

MICHAEL NORTH, *Kunst und Kommerz im Goldenen Zeitalter. Zur Sozialgeschichte der niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts*, Köln: Böhlau 1992

Der Vf. hat sich einem Thema gewidmet, das Kunst als Gegenstand von Wirtschafts- und Sozialgeschichte erfaßt - eine ohne Zweifel hochinteressante Betrachtung für ein Land, in dem im 17. Jahrhundert Wirtschaft und Kunst gleichermaßen blühten, quantitativ und qualitativ wahre Triumphe feierten. Quantitativ heißt, daß in dieser Republik jährlich 70.000 Bilder gemalt wurden, die eine der auffälligsten, wenn nicht gar die auffälligste Ausdrucksform im Goldenen Jahrhundert des Landes darstellten. Der Historiker unserer Tage ist durchaus in der Lage, die gesamte Produktion zahlenmäßig zu erfassen, der Zeitgenosse hat es nicht getan, aber gerade die aus dem Ausland zu Besuch in der Republik weilenden Reisenden haben häufig genug auf den Reichtum an Gemälden, den Kunstmarkt und die Vorliebe der Einwohner für Erzeugnisse der Maler hingewiesen und sich beeindruckt gezeigt. Vf. hat seiner kleinen Studie den Untertitel *Zur Sozialgeschichte der niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts* beigegeben, entsprechend hat er die einzelnen Kapitel der Wirtschaft, der Gesellschaft, Herkunft und Stellung der Kunstmaler gewidmet, sich schließlich mit Auftraggebern und Marktgeschehen selbst befaßt und sich im letzten Kapitel auf Kunstsammlungen und Kunstsammler konzentriert. Dabei fällt auf, daß die beiden Kapitel über Wirtschaft und Gesellschaft, die praktisch den Hintergrund für Künstler und Kunstgeschehen (= Marktgeschehen) bilden, gut 50 Seiten des 164 Seiten starken Textteils ausmachen. Der Gegenstand Kunst, Künstler und Markt beginnt dann auch erst mit der Darstellung über Rekrutierungsfeld und soziale Stellung der Maler. Vorab geht der Darstellung insgesamt ein kleiner, höchst interessanter Bericht über die "Deutungsversuche" zur niederländischen Malerei - ein Begriff, der nicht auf Ästhetik, sondern auf Motivation zur Kunst weist. Vf. nennt die Vorreiterrolle des Georg Friedrich Wilhelm Hegel, der sich als erster mit den verschiedenen Aspekten der niederländischen Malerei befaßt und die These vom Realismus geprägt habe. Das soll hier nicht bestritten werden, vielmehr sei auf unsere Zeit hingewiesen, in der die amerikanische Kunsthistorikerin Svetlana Alpers über Michèl Foucault zu Sichtweisen kommt, die der Hegels sehr nahe stehen - vor allem eben in der oben angesprochenen Motivation zur Kunst. Im übrigen will es fast scheinen, als ob die vom Vf. vorgetragene soziologische Deutung der niederländischen Kunst, wie sie Hegel entworfen hat, bei der Gliederung des Buches richtungweisend gewesen sei. Vf. weist in diesem einleitenden Kapitel weiterhin auf andere Deutungsversuche, wie sie im In- und Ausland, vor allem auch in Deutschland nach Hegel, bis in die jüngere Gegenwart hinein Schule machten und in denen der der realistischen

Darstellung inhärente Hintersinn genauerer Untersuchung unterzogen wurde (ikonologischer Ansatz). Er führt eine ganze Reihe von Autoren bis hin zu dem Niederländer E. de Jongh an, der sich ganz spezifisch mit der Emblematis des 17. Jahrhunderts befaßt hat. Das Gegenstück ist neuerdings eben die auch vom Vf. ausdrücklich vorgestellte Svetlana Alpers, die wir oben schon als eine Nachfahrin des G.F.W. Hegel bezeichneten. Sie ist freilich in der verfeinerten Form des Postulats von der naturwissenschaftlich geprägten Sehkultur des 17. Jahrhunderts ausgegangen. Vf. führt dann im weiteren die einzelnen, in der Nachfolge Hegels entstandenen kunstsoziologischen Ansätze vor. Genau dies ist auch der Ausgangspunkt seiner Betrachtung. Er stützt sich praktisch auf die Verästelungen des makro- und mikrosoziologischen sowie des ökonomischen Ansatzes und teilt entsprechend seine Darstellung ein.

Schaut man auf das Ergebnis seiner Arbeit, dann werden hier Wirtschaft, Gesellschaft und Malerei über zwei "Erscheinungen" miteinander verbunden: "Kommerzialisierung und Innovation". Oder anders gewendet: Die hohe Modernität der Wirtschaft und der stadtbürgerlichen, im großen und ganzen adelsfreien Gesellschaft drückte auch dem Kunstgeschehen ihren Stempel auf, indem sie das Kunstprodukt zur Ware machte, die dem Gesetz von Angebot und Nachfrage unterlag. Damit wird eine Beziehung zwischen wachsendem Wohlstand und der Zahl der Gemälde und Drucke hergestellt. Jedenfalls hat Vf. eine Ausweitung der Käufergruppen bis weit in die Mittelschichten hinein entdeckt. Daß dies eben ein "breites Gemäldeangebot" bewirkte, ist einsichtig; weniger logisch will erscheinen, daß dieser ökonomische Zusammenhang auch für "künstlerische Spitzenleistungen" gesorgt habe. Richtig ist der Hinweis, daß die "Ausweitung der Nachfrage auch die Motive der Gemälde weitgehend mitbestimmt hat." Vf. hat schließlich noch darauf hingewiesen, daß die Erforschung der italienischen Renaissance letztlich reichlich Stoff für die Deutung der niederländischen Kunst des 17. Jahrhundert geliefert hat. Das ist so erstaunlich nicht, wenn man weiß, daß die oberitalienische Städtelandschaft der Renaissanceperiode und die nordwesteuropäische Städtelandschaft der burgundisch-habsburgischen und dann republikanischen Epoche von frappierender Ähnlichkeit waren.

Insgesamt hat Vf. eine sehr schöne, lesenswerte Studie vorgelegt, die auf eine Reihe guter Vorarbeiten zurückgreifen kann (Price, Montias u.a.) und sehr dezidiert die Relation Wirtschaft - Gesellschaft - Kunst nachweisen will. Das äußert sich in der Kapiteileinteilung sowie in der Verteilung der Seiten, deren viele eben Wirtschaft und Gesellschaft gewidmet sind. Das Neue der lesenswerten Studie liegt ganz wesentlich in der Art der Präsentation, weniger an der Neuartigkeit des Materials. Zwei Dinge zum Schluß: Es ist Rez. nicht ganz klar, ob das Marktgeschehen allein auch eine solche Vielzahl von Künstlern erklärt, wie sie in den Niederlanden lebten, und er fragt sich - und das sei keineswegs als Kritik am Vf. verstanden -, ob nicht in solchen Arbeiten über Kunst als Erscheinung des wahren Marktes der Künstler selbst und seine Individualität allzusehr in den Hintergrund rücken.

Horst Lademacher